Aus dem Staate Nebraska

Aus Columbus, Nebr.

Columbus, Nebr., 2. März.

Am Mittwoch wurden die folgenden Militärpflichtigen zum Dienste ausgehoben. Sie wurden in die Klasse 1 A eingerückt, und sehen ihrer baldigen Einziehung entgegen. Die vielen deutschen Namen zeigen, wie stark die Söhne deutscher Eltern unter den künftigen Helden vertreten sind: Luke J. Grannemann; Vincent L. Groeger, Fred Comme, Alvin J. Berlin, Jacob Hilmer, Paul Beilke, Otto T. Arndt, Ralph D. Moran, Charles E. Haney, Henry Schmidt, Andrew Jarosh, Arthur Schack, Joseph Hoffman, Walter Schack, Joseph Hoffman, Walter Wah, George Weidner, John Joe Boro, Wm. Carl McCartney, Joseph J. Storek, Adolph Niklasson, Michael Nojak, Godfrey J. Schilz, John H. Schluter, Wilbur Sturdevant, John Anderson, W. J. Rupert, Squire Folliott, Anthony M. Fischer, Jake Jack McNeely, Otto F. Walter, Thomas P. Kobus, Walter V. Sheridan, Jos. C. Krebs.

Unter schwerer Beschuldigung.

Schuyler, Nebr., 2. März.—Der hier ansässige Fritz Schröder, der kürzlich von Bundesbeamten verhaftet wurde, da er angeblich unloyale Bemerkungen gemacht haben soll, verzichtete vor dem Bundeskommissär Neely auf das Vorverhör und wurde hierauf den Bundes-Großgeschworenen unter einer Bürgschaft von $3,000 überwiesen, die er auch erlegte. Schröder soll angeblich den Vater von zwei im Heeresdienst stehenden jungen Leuten angeraten haben, diese zu veranlassen, nach ihrer Ankunft in Frankreich so schnell wie möglich nach den deutschen Linien zu desertieren. Der Beschuldigte ist in einer hiesigen Mühle angestellt.

Frauen als Logenmitglieder.

Grand Island, Nebr., 2. März. In der hier tagenden Versammlung des Groß-Finanzkomitees der Ancient Order of United Workmen von Nebraska wurde ein Vorschlag günstig einberichtet, der auch Frauen den Eintritt in diesen Unterstützungsverein gestattet. Der Antrag soll jetzt den Lokallogen zur Abstimmung überwiesen werden und dürfte wahrscheinlich zur Annahme gelangen.

Arm muß amputiert werden.

Milford, Nebr., 2. März.—Der auf der Vance Farm beschäftigte Carl Kearis geriet beim Maisschälen mit seinem Arm in die Maschine, der dabei so schrecklich zugerichtet wurde, daß er sofort abgeschnitten werden mußte.

Verliert ein Auge.

Bee, Nebr., 2. ärz.—Der Kassierer der hiesigen Bank, Herr L. L. Stava hatte das Unglück ein Auge zu verlieren, das während einer Jagdpartie von einem zurückschnellenden Strauch so schwer verletzt wurde, daß keine Heilung möglich war. Auch das andere Auge ist schwer angegriffen.

Erzielte gute Preise.

Table Rock, Nebr., 2. März.—Herr Fay Tiller, ein im hiesigen County ansässiger Farmer und Viehzüchter, schickte kürzlich zwei Waggonladungen Rinder und Schweine nach dem Viehmarkt von Kansas City, Mo., und erzielte daselbst für dieselben Höchstpreise. Für seine 127 Schweine erhielt er $17.10 per 100 Pfund, den höchsten Preis, der daselbst während des Monats Februar gezahlt wurde.

Glücklicher Fund.

York, Nebr., 2. März.—Ein hiesiger Bürger fand kürzlich in der Familienbibel ein Einlagezertifikat über $200 in einer Stromsburg Bank, die vor etwa 14 Jahren daselbst eingelegt wurden und seither Zinsen trugen.

Deutsche Kirchengemeinden-Versammlung.

York, Nebr., 2. März.—Heute findet hier die Konvention der deutschen Kirchengemeinden des Staates Nebraska in der deutschen Kongregational Kirche statt. Die Versammlung gelangt morgen zum Abschluß.

Antwortet auf Beschuldigung.

Beatrice, Nebr., 2. März.—Der Farmer Louis Fellwock, der beschuldigt wird, einen großen Vorrat an Weizen auf seinen beiden Farmen im Lancaster County verfaulen zu lassen, wird sich heute vor dem staatlichen Verteidigungsrat gegen diese Beschuldigung zu verantworten haben. Fellwock behauptet, daß sich sein Weizenvorrat nicht auf 16,000, sondern nur auf die Hälfte, etwa 8,000 Bushel beläuft und daß derselbe sich im besten Zustand befindet.

Zeitungsgebäude niedergebrannt.

Fillen, Nebr., 2. März.—Die Office der hiesigen Zeitung, des „Filley Spotlight", fiel gestern einem verheerenden Feuer zum Opfer. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet. Herr W. C. Cizna, der Redakteur der Zeitung, der dieselbe erst vor Kurzem von George Edson gemietet hatte, erhielt einige Zeit zurück Drohbriefe, in denen ihm mitgeteilt wurde, daß man sein Geschäft niederbrennen würde, falls er seine Aussfälle auf den Kaiser nicht einstellen würde. Der angerichtete Schaden wird auf etwa $2,000 geschätzt, und ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Erleidet schwere Brandwunden.

Seward, Nebr., 2. März.—Herr Ralph Oaks erlitt hier kürzlich schwere Brandwunden, als eine Schmelzlampe, die er bei Installierungsarbeiten verwendete, plötzlich explodierte.

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt.

Apotheker retournieren Geld, falls Pazo Ointment die juckenden, blinden, blutenden oder äußeren Hämorrhoiden nicht heilt. Erste Verwendung gibt Erleichterung. 50c.

Drei 10c Brote für 25c

Frische Brötchen jeden Morgen und Nachmittag.

Für den Sonntag Morgen:
Vorzüglicher Kaffeekuchen

KUENNE'S Bäckerei
2916 Leavenworth
und 504 Süd 16. Str.

CHAS. F. KRELLE
Klempner und Händler in
Eisen- und Blechwaren Zinn, Eisenblech, Furnace-Arbeit usw.
Tel. Doug. 3411. 610 südl. 13. Str.

Melchior Leis & Son
Grundeigentums-Händler und Versicherungs-Agenten.
Seit 1888 im Geschäft.
Tel. Douglas 3555.
2215 südl. 16. Str., Omaha, Nebr.

CENTRAL TAXI LIVERY CO.
Tel. Douglas 862
Stand und Office: Paxton Hotel
Touren-Automobile und Auto-Droschken für jede Gelegenheit

Omaha Fire Proof Storage
806 Süd 16. Str.
Für Pianos, Haushaltungs-Gegenstände und allgemeine Güter.
Besonders verschließbare [illegible]- und Mäusesichere Räume von $1.50 per Monat an.
Tel. Douglas 4163.

P. Melchiors & Son!
Maschinenwerkstatt
Auto-Reparaturen eine Spezialität.
Reparaturen aller Art prompt ausgeführt.
1218 Howard Straße Omaha, Nebr.

Wm. F. Wappich, Advokat.
Spricht deutsch und ist öffentlicher Notar. 348 Omaha National Bank Gebäude, Omaha, Nebraska.
Praktiziert in allen Gerichten des Staates und der Vereinigten Staaten. Schreibt Testamente aus, besorgt Besitztitel und sieht Abstrakte durch. Sieht, daß Testamente im Nachlassenschaftsgerichte geordnet werden. Besorgt Vollmachten und zieht Erbschaften in irgend einem Teil der Welt ein und kollektiert Ausstände.

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr.

Dr. Weiland's Brillen passen. Schwierige Fälle eine Spezialität. Fremont, Nebr.

Die geerbte Braut.

Roman von Fritz Skowronnek.

(5. Fortsetzung).

„Aber erst wollen wir uns nach der Spur umsehen", meinte der Knecht. Willim stimmte zu. Wo der Einspänner aus dem Geleise gebogen war, war deutlich die Stelle zu erkennen, wo der Mann gestanden haben mußte. Da war der Sand nicht nur zertreten, nein, mit den Füßen hatte der Kerl den Sand nach beiden Seiten fortgeschoben, um auf den feuchteren festen Boden zu kommen, der ihm einen sicheren Stand gab. Deutlich stand der Abdruck des einen Fußes da. Der Knecht hatte sich davor auf die Knie niedergelassen, um genauer zu sehen. Als er sich emporrichtete, nickte er mit dem Kopf.

„Es ist schon, wie ich gesagt habe. Sehen Sie bloß den spitzen Absatz und die schmale Spitze.

Nur die Russen tragen solche Stiefel, und sehen Sie mal nach dort... Da ist er herausgekommen aus dem Wald, hat sich umgesehen und ist dann mit sechs, sieben Schritten hierhergekommen. Ich will beschwören, daß das der Russe gewesen ist".

Ungesehen waren sie über das Feld bis hinter die Scheune gekommen. Hier hielt der Knecht an.

„Herr Unteroffizier, die alten Herrschaften halten Mittagsstunde, und die Margellen sind in der Küche. Ich werde über den Hof gehen und das Scheunentor hinten aufmachen, da fahren wir den Wagen mit dem jungen Herrn 'rauf. Das übrige müssen Sie tun".

„Das übrige!" Damit meinte er, den Eltern die traurige Nachricht beizubringen! Das war das schwerste! Willim zitterte an Händen und Füßen, als er langsam über den Hof schritt.

Vorsichtig drückte er die Stubentür auf und trat ein. Alles so still und friedlich. Einige verspätete Fliegen, die die Wärme des geheizten Ofens hervorgerufen hatte, summten am Fenster. Dort, in der Kammer, deren Tür halb offen stand, ruhten die beiden Alten. Wie war es möglich? Ihm war's in diesem Augenblick, als hätte er nur einen schweren Traum geträumt. Sonderbare Gedanken stiegen ihm auf. Wenn Menschen von einem solchen Vorfall nichts erfahren, dann ist er für sie nicht vorhanden. Nicht das Geschehnis an sich, nur die Kunde davon schafft ihnen den Schmerz. Da, die Alten wußten noch nichts von der Mordtat; nichts hatte ihnen den Augenblick kund getan, als ihr Fleisch und Blut vom Leben schied. Mit gutem Appetit hatten sie zu Mittag gegessen, vielleicht gerade in dem Augenblick als der Schuß fiel. In aller Seelenruhe hatten sie sich zu dem gewohnten Nachmittagsschläfchen niedergelegt.

Und diesen ruhigen süßen Schlummer mußte er abkürzen. Still hatte er die Mütze und Seitengewehr abgelegt. Aber die Unruhe ließ ihn nicht still sitzen. Zögernd stand er auf und ging ein paar Schritte nach der Kammer. Das Ohr der Mutter hatte ihn gehört.

„Adam, bist du's?"

Er mußte sich erst räuspern, bis ihm der Ton aus der Kehle kam.

„Nein, Tante. ich bin's".

„Ach du, mein Jungchen. Wart mal, ich komm gleich. Der Vater schläft noch fest".

Eilfertig kam gleich darauf die alte Frau hereingeschritten.

„Wo hast du denn Adam?" Sie warf einen Blick auf sein Gesicht. „Wie siehst du aus, was ist dir passiert?"

„Mir nichts, Tantchen, aber komm in die andere Stube, ich habe dir was zu sagen".

„Was ist denn passiert?" jammerte die Alte schon unterwegs. „Was hast du mir zu sagen? Der Adam hat eine Dummheit gemacht".

Willim schloß die Tür hinter ihr. „Nein, Tante, der Adam ist — ist —". Die Stimme versagte ihm, er fing an zu schluchzen und streckte beide Hände nach der Tante aus. Die Frau wich einen Schritt zurück.

„Sag schnell! Der Adam ist — ist — tot?" Dabei hatte sie ihre beiden Hände mit so jammervoller Miene zu ihm ausgestreckt, daß er kaum den Mut fand, mit dem Kopf zu nicken. Er mußte schnell zuspringen, damit die alte Frau beim Fallen nicht irgendwo aufschlug.

Jetzt saß sie auf dem Stuhl an der Tür und weinte still vor sich hin. Stoßweise erschütterte das Schluchzen ihren Körper. Die Schürze hatte sie mit beiden Händen vor das Gesicht geschlagen und den Kopf tief hinabgebeugt. Mitten in ihrem Schmerz war ihr ein Gedanke aufgestiegen. Sie zog die Hände von den Augen.

„Hat er womöglich sich selbst —?"

„Nein, Tante, er ist unterwegs von einem Mörder erschossen worden".

„Erschossen?" Sie sprang auf. „Wer war der Kerl?"

„Ja, Tante, das weiß niemand. Adam ist allein nach Hause gefahren. Ich kam mit dem leeren Leiterwagen hinterher und fand ihn. Sein Einspänner war plötzlich aus dem Geleise gebogen. Da gingen wir hinterher und fanden ihn".

Die Frau schien die letzten Worte gar nicht gehört zu haben.

„Allein nach Hause gefahren? Weshalb denn? Hat er sich mit dir gezankt?"

„Nein, Tante, er hat sich mit der Eva ausgesprochen und hat sich dabei so aufgeregt, daß er allein fahren wollte".

Um nur etwas zu sagen, erzählte er weiter: „Mit der Eva hat er sich ausgesprochen. Er wollte sie gleich heiraten und mit ihr wegziehen nach Westfalen, aber sie wollte nicht".

„Sie wollte ihn nicht? Sie hat ihn weggejagt? Sie hat ihn in den Tod getrieben!"

„Nein, Tante, das sag du nicht. Sie wollte bloß nicht gleich entscheiden".

„Ach, Kind, lehr du mich die Welt kennen! O je, o je, o je! Der arme Vater!" Sie stützte die Hände auf das Knie, sah ausdruckslos ins Weite und nickte fortwährend mit dem Kopf. Dabei sprach sie halblaut, wie zu sich selbst:

„Nun bringt man das mit Schmerzen zur Welt, zersorgt sich, zerplagt sich. Wie oft hab ich durch mein Gebet sein Leben dem lieben Gott abgerungen. Endlich wächst das groß. Da wird's noch schlimmer — da will so'n Lorbaß sich totschießen. Dann kommt er nach Hause — hängt sich an eine Margell — und schließlich schießt ihn der ihr Liebhaber tot".

Willim war während dieses Selbstgesprächs ruhelos vor der Tante auf und ab gegangen. Jetzt blieb er stehen und legte ihr die Hand auf die Schulter.

„Tante, was sprichst du? Wenn du ihn jetzt lebendig hättest, würdest du nicht mit Freuden deine Einwilligung zu der Heirat mit Eva geben?"

Mit einem irren, flackernden Blick sah die Alte zu ihm auf.

„Was — was sagst du, mein Jungchen? — Bloß an der Einwilligung liegt es? — Ihr habt mir etwas vorgespiegelt, um mich zu ängstigen. — Er lebt? — Er soll sie heiraten — heute soll er sie heiraten — Gleich gehe ich und hole sie selbst her".

Die Antwort mochte sie aus den Tränen gelesen haben, die Willim aus den Augen stürzten. Einen Augenblick schwankte sie hin und her, dann sank sie lautlos zusammen. Willim fing sie in seinen Armen auf und trug sie aufs Bett. — Die Tür öffnete sich. Vater Piontek trat ein.

„Was ist's mit der Tante, mein Jungchen?"

„Sie hat eine schlechte Nachricht bekommen. Dabei ist sie ohnmächtig geworden".

„Na, dann werd ich sie wohl auch hören müssen. Was ist es denn?"

„Onkel, nimm dich zusammen — es ist sehr schwer — sehr traurig".

„Sag schon, ich bin kein altes Weib, was ist mit dem Adam?"

„Er hat unterwegs eine Kugel bekommen".

„Kugel bekommen? So? Na, das übrige wird mir meine Frau erzählen. Laß uns einen Augenblick allein".

Willim schien es eine Ewigkeit zu dauern, bis der Onkel in die andere Stube zurückkam, scheinbar ruhig und gefaßt. Nur die Augen schienen ihm tief im Kopfe zu liegen. Er kam langsam auf Willim zu und reichte ihm die Hand.

„Was der liebe Gott einem auferlegt, dagegegen soll man nicht murren. Wo liegt denn mein Sohn?"

„Onkelchen, er sitzt noch auf dem Einspänner. Wir haben ihn von hinten in die Scheune gefahren".

„So. — Als Gemeindevorsteher müßte ich jetzt nach der Stadt fahren und Anzeige machen. Vielleicht nimmst du mir das ab. Der Kuba kann dich fahren, der mit dir gewesen ist. — Er weiß, wo der Amtsrichter wohnt. Und nun komm zu Adam".

Sie gingen hinaus. Der Knecht ging vor dem Scheunentor ruhelos auf und ab. Als die beiden näher kamen, klinkte er die Tür auf.

„Herr, die paar Ja're, die ich noch zu leben habe, möchte ich dran geben, wenn bloß der junge Herr —"

„Ja, alter Kuba, ja, du hast recht. Das möchte ich auch tun. — Bleibt hier. Ich will allein sein bei ihm".

Er zog die Tür hinter sich zu und trat in den dämmerigen Raum. Als Willim nach einer Weile die Tür öffnete, stand der Alte vorn am Wagen zwischen den Deichseln und hatte mit beiden Händen den Kopf seines Sohnes umfaßt. Was sein Herz mit dem toten Sohne und mit Gott gesprochen, hat niemand gehört.

Kurz vor der hereinbrechenden Abenddämmerung hatte Willim die Gerichtsherren an die Stätte gebracht, wo der Mord geschehen war. Von den Spuren des Vorfalls war schon wenig zu erkennen. Der Wind, der gegen Abend aufgestanden war, hatte sie so ziemlich verschüttet. Ja, wenn kurz vorher Regen gefallen wäre! Aber der trockene Sand läuft vor dem Winde. Auf der breiten Landstraße, die er entlang fegte, war sogar das tiefe Geleise bald zugeweht.

An Ort und Stelle hatten Willim und der Knecht ihre Aussagen gemacht. Jetzt saß die Gerichtskommission, die sich den Toten auf dem Wagen angesehen hatte, in dem großen Wohnzimmer, um das Protokoll aufzunehmen. Willim mußte genau erzählen, weshalb der Ermordete allein nach Hause gefahren war. Dabei war der Vorfall mit dem Wachtmeister zur Sprache gekommen. Der alte Richter horchte auf.

„So, da hätten wir ja eine Spur. Lassen Sie mir ein Fuhrwerk stellen, ich fahre sofort zur russischen Kammer nach Gehsen".

Auf einen Wink war Willim hinausgegangen und hatte Befehl gegeben, den Kutschwagen anzuspannen. Als der Wagen vorfuhr, saß der alte Kuba auf dem Bock. Auch Vater Piontek und Willim fuhren mit.

Der alte Kuba hatte vier Pferde vorgespannt, er ließ sie laufen, was Zeug und Riemen hielten. Als er dicht vor dem russischen Schlagbaum, der zur Nacht herabgelassen wird, die Gäule parierte, sprang der Posten vor.

„Halt, was wollt ihr?"

Kuba antwortete auf russisch: „Ein hoher Herr vom Gericht ist hier; der will den Herrn Direktor sprechen, auch den Kordonmajor".

Der Posten ging langsam zu seinem Schilderhaus zurück, nahm das Gewehr, das er dort hingestellt hatte, und zog den Klingelzug, der zum Wachthaus führte.

Nach einer ganzen Weile kam ein Strafschnik, einer der Grenzsoldaten, aus dem Hause. Der Posten rief ihm lachend etwas zu, was den Kuba in solche Wut versetzte, daß er laut zu schimpfen anfing. Jetzt sprang der Posten vor den Schlagbaum und griff mit einem Schimpfwort den Vorpferden in die Zügel. Im nächsten Augenblick sauste ihm Kubas lange Peitsche um die Ohren, daß ihm die Mütze vom Kopfe flog.

Wer weiß, was geschehen wäre, wenn in diesem Augenblick Willim nicht aus dem geschlossenen Wagen gesprungen wäre. Beim Anblick der preußischen Uniform stutzte der Russe und präsentierte das Gewehr.

Jetzt kamen auch zwei Männer vom Wachthaus heran und fragten nach dem Begehr. Vater Piontek, der fertig russisch sprach, machte den Dolmetscher. Er verlangte zunächst Einlaß, eine hohe Amtsperson habe mit dem Direktor in einer sehr wichtigen Sache zu verhandeln.

Dazwischen rief der Knecht vom Bock, er verlange den Namen des Posten zu wissen; was der Kerl eben gesagt hat, ließen die Preußen nicht auf sich sitzen. Der wachthabende Unteroffizier schickte seine Begleiter mit einem Befehl fort, ließ den Schlagbaum öffnen und lud die Herren ein, ins Wachthaus einzutreten.

Nach langem Warten erschien der Direktor, ein Deutschrusse, der sich mit vielem Wortschwall entschuldigte, daß die Herren Ungelegenheiten gehabt hätten, der Kerl auf Posten habe wohl etwas getrunken — er habe ihn gleich ablösen und in die Kosa sperren lassen. Die Herren möchten verzeihen. Mit einem Blick scheuchte er die Soldaten, die das Zimmer füllten, hinaus und fragte nach der Ursache des späten Besuchs. Der Amtsrichter erzählte kurz den Vorfall und den Anlaß, der den Verdacht rege gemacht hatte, daß der Wachtmeister Iwan Iwanowitsch Ossipoff der Täter sei.

Der Direktor zuckte mit verbindlicher Miene die Achseln. „Wenn Sie sich einen Augenblick gedulden wollen, bis der Herr Kordonmajor kommt. Es ist schon nach ihm geschickt worden".

In verbindlicher Form fing er an zu plaudern.

„Ah, ein Unteroffizier von der preußischen Garde, von dem ersten preußischen Regiment. — Unser Verbündeter hat schöne Leute bei seiner Gardetruppe — Ihr Herr Sohn, der leider jetzt tot ist, Herr Ortsvorsteher, hat auch bei dem Regiment gestanden? O, wie betrauere ich, daß ein so schöner junger Mann das Leben lassen mußte. — Ich fühle Ihren Schmerz, Herr Ortsvorsteher. Es würde mir sehr leid tun, wenn sich der Verdacht bewahrheiten sollte, aber Gerechtigkeit muß walten. — Sie meinen, meine Herren, ein Eifersuchtsdrama mit blutigem Ausgang? Was von unserer Seite geschehen kann, um den Fall aufzuklären, bitte, seien Sie überzeugt, wird geschehen. Ah, da kommt der Herr Major. Er spricht aber kein Wort deutsch. Ich werde dolmetschen".

Mit kurzen Worten berichtete er, was vorgefallen war. Der Kordonmajor, dem man den Stockrussen am Gesicht ansah, wandte sich mit einer höflichen Handbewegung an den Amtsrichter.

(Fortsetzung folgt).

— Zerstreut. Frau Professor (tritt mit ihrem Jüngsten spät abends in das Studierzimmer ihres beschäftigten Gatten): „Eduard, wir möchten Dir Gute Nacht sagen."

Professor (im Eifer der Arbeit): „Hab' jetzt keine Zeit, kommt morgen früh wieder!"

Die älteste Turmuhr.

Die älteste Turmuhr dürfte die Uhr der Kathedrale von Peterborough in der englischen Grafschaft Northamptonshire sein. Im Jahre 1320 wurde das Werk vollendet und noch heute versieht die alte Uhr ihren Dienst. Sie ist die Arbeit eines Mönches. Das Werk ist übrigens sehr einfach gearbeitet. Der Gang wird durch zwei dreihundert Pfund schwere Bleigewichte geregelt, die an einem neunzig Meter langen Seil herabhängen, das sich um eine Holzrolle aufwickelt. Sie schlägt die Stunden an den großen Kirchenglocken; dann dröhnt ein 72 Pfund schwerer Hammer gegen die gewaltigen Glockenwände. Das Gangwerk und das Schlagwerk sind sehr einfach und sinnreich durch eine kurze Schnur verbunden. Die alte Uhr besitzt übrigens keinen Stundenzeiger. Trotz des einfachen Werkes und der rohen Arbeit hat die ehrwürdige Turmuhr sechs Jahrhunderte lang getreulich ihre Pflicht erfüllt.

Blut, Eisen, Energie.

Es ist anerkannt, daß ein gewisser Eisen-Gehalt im Blut sehr wesentlich für die körperlich. Energie ist; aber wenn der Arzt irgend ein Eisen-Präparat für das Blut vorschreibt, so geschieht dies nie in der Erwartung, daß das Blut diesen Stoff wirklich aufnehmen und sich anähnlichen werde. Das einzige Eisen, welches wirklich im Blute bleibt, ist solches, welches in gewissen Nahrungsmitteln wie Garten-Gemüse, frisches Obst und Eier aufgenommen wird und bereits von der Natur für die Anähnlichung vorbereitet worden war.

Unter keinen anderen Umständen hält das Blut Eisen fest, — nicht einmal im Falle direkter Einspritzung in das Blut! Ein Eisen-Präparat kann jedoch etwas anderes leisten, so lange es im Körper bleibt: Es kann zur Vermehrung des Hämoglobins, oder roten Färbestoffes der Blutkörperchen beitragen, besonders wo derselbe durch Krankheit, Vergiftung oder schlechte Luft vermindert worden ist. Aber auch so wird es früher oder später wieder vollständig aus dem System ausgeschieden. Und ob seine Verwendung überhaupt angebracht ist, das läßt sich nur nach einer genauen Untersuchung des Blutes und des Speichels sagen. Der Schein mag sehr trügen, da manche blutarme Personen eine vollkommene Gesichtsfarbe haben, und andererseits Blässe keine Blutarmut zu bedeuten braucht.

— Aus der Schule. „Wie viel Füße hat das Pferd, Kurt?"

„Vier, an jeder Ecke einen."

— Kühnes Bild. „....Ja, Frau Vas', ich hab' von meinem verstorbenen Prinzipal manchen Fußtritt schlucken müssen!"

— Ein Segen. Barbier (nach einem scharfen Wortgefecht mit seiner Schwiegermutter): „Ein wahrer Segen, daß das Weib einen Bart hat, wenigstens hat man ein paar ruhige Minuten, wenn sie rasiert wird!"

— Einfache Entscheidung. A.: „Ich möchte mich in Ihren Verein aufnehmen lassen!"

B.: „Schön, — wir haben aktive, passive und Ehrenmitglieder — letztere genießen den Vorzug, daß sie keinen Beitrag zu zahlen brauchen."

A.: „Ausgezeichnet, dann bitte ich, mich als Ehrenmitglied aufzunehmen!"

— Besorgt. Frau (eines Schreibers, der krank ist, zum Arzt): Ach, Herr Doktor, ich hab' halt so eine Angst, ob nicht mein Mann den Größenwahn kriegt, er redet immer so was von drei Pfund Fleisch kaufen!

— Der Kenner. Leutnant: „Habe jestern Ihr Lustspiel jesehen, Doktor — sage einfach mit Dante: jöttliche Komödie!"

— Mißverstanden. Richter: „Wo sind Sie geboren?"

Zeuge: „In Frankfurt."

Richter: „Am Main?"

Zeuge: „Nein, am Wasser nun gerade nicht, etwas weiter davon."

Erkältung verursacht Kopfschmerz und Grip.

Laxative Bromo Quinine beseitigt die Ursache. Es gibt nur ein „Bromo Quinine". E. Grove's Unterschrift ist auf der Schachtel. 30c.

Klassifizierte Anzeigen

Verlangt—Weiblich.

Verlangt:—Eine Frau für einfache Näharbeiten, an der Südseite, für je einen Tag per Woche. Zuschriften mit Lohnangabe an H. R., Omaha Tribüne. 3-2-18

Gesucht—Weiblich.

Aeltere Dame sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Ehepaar oder Witwer. Telephon Red 7648. 3-5-18

Stellungsgesuch—Männlich.

Deutscher Farmer wünscht Arbeit auf einer Farm bei deutschen Leuten. Näheres wegen Einzelheiten und Lohn schreibe man an Hermann Voerstel, c/o Henry Seibert, Grimes, Iowa. 3-16-18

Mann und Frau oder Frau in mittleren Jahren als Hilfe auf dem Lande. Gutes Heim. 405 Grain Exchange Gebäude. 4-1-18

Zimmer zu vermieten.

Möblirtes Zimmer zu vermieten. Frau O. Borchert. Telephon Douglas 8520. 320 Nörd. 17. Strraße. 3-1-18

Kost und Logis.

Warme, einfache aber saubere Zimmer, mit oder ohne Kost für stetige Arbeiter. Frau Naumann, 3104 Leavenworth Straße tf

Kost und Logis für zwei Herren, bei deutscher Familie. Nahe zur Stadt. Tel. Red 7648. 3-2-18

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. —tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Zu verkaufen.

Grundstück in Benson 150 bei 128 Fuß, Südfront. Neue Gebäude kosteten $400.00. Stadt-Wasser im Bauplatz. Sewer in der Straße. Telephon Benson 590-J. 3-2-18

Stenographie.

Stenographie (Mosher) und Maschinschreiben. Einzelunterricht. Tag- und Abendkurse. Kommt sofort. Douglas 6528. Omaha Shorthand College, 613-26-28 Bee Bldg. 5-27

Photographien.

Vier Photographien 50c im Pompeian Studio im Brandeis Laden. Mäßigste Preise in Omaha. Sprechen sie heute vor. 3-27-18

Autoreifen repariert.

Die Vinton Tire Co. überzieht Ihre Autoreifen mit erstklassigem Gummi zu billigstem Preise. Arbeit garantiert. Joseph Euskirchen, 1811 Vinton Str. Telephon Tyler 2624-W 3-9-18

Nebraska Auto Radiator Repair. Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19. Straße. Tel. Tyler 3133. F. W. Houser, Omaha, Nebr. —tf

Kopfkissen und Matratzen.

Omaha Pillow Co.—Matratzen übergemacht in neuen Ueberzügen zum halben Preise von neuen; 1907 Cuming Straße, Dougl 2467. 7-1-18

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.—Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Paul F. Steinwender, Deutscher Advokat.
Alle Rechtsgeschäfte erledigt.—Office: 3. Stockwerk Court-Haus, Omaha, Nebr. Telephon Douglas 3008. —3-1-18

Detektivs.

James Allen. — 312 Neville Bldg. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —tf.

Medizinisches.

Dr. H. A. Schulz, Zahnarzt,
324 Omaha National Bank Gebäude Office Tel. D. 715 Res. D. 5866. —4-6-18

Chiropractic Spinal Adjustments.

Dr. Edwards, 24. & Farnam, D.3445

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.

Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

Geprüfte Hebamme.

Frau A. Szigetvary, 5720 N. 16. Str. Tel. Colfax 3098. —tf.

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18

Erste Farm-Hypotheken

Sieben Prozent Interessen; Darlehen für drei bis fünf Jahre, auf gute rohe und verbesserte Farmen im östlichen Colorado. Anleihen in der Höhe von 25 bis 40 Prozent des wirklichen Wertes. Eigentümer sind ausnahmslos angestellte und sachkundige Landwirte. Für nähere Auskünfte schreibe man an die
Eastern Colorado Development Co.
726 Security Mutual Bldg., Lincoln, Neb.